FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

3. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

ihm viel zu dancken; daher er desselben, wo er nur immer könnte, im besten gedencken wolte. Wir übergaben zugleich einen Brief an den Herrn Prof. Francken, darin wir von dem empfangenen Gelde Nachricht gegeben. Wir wolten uns hier ein Clavier zu unserer Gemüths-Erquickung und Erlernung der unbekanten Melodien kaufen, vernahmen aber, daß man hier mehr von Geld-Einnehmen und andern Lustbarkeiten, als von der Music und solchen Instrumenten halte. So einige gefunden werden, müssen sie erst aus Teutschland gebracht werden, sind daher sehr theur, und doch von geringer oder mittelmässiger Resonance. Es ist uns Hoffnung gemachet, aus Engelland eins zu bekommen. Weil die Saltzburger zu Schiffe gebracht wurden, so blieb einer von uns bey ihnen, der andere aber logirte bey dem Commissario in der Stadt. Weil ietzt der H. Commissarius aus der Zerstreuung ziemlich heraus- und zum Nachdencken kommet, kann man viel gutes mit ihm reden. Er hat ein weiches flexibles Gemüth, läßt sich sagen, und bezeiget sich sehr andächtig beym Gebet; wenigstens hoffen wir in gutem Friede und Liebe beysammen zu seyn, wer weiß, was Gott sonst thut.

Donnerstag, den 3ten Dec.

Heute in der Nacht ist unser Schiff erst vom Lande gestossen, weil gestern das Wasser zu klein. Es solte zwar fortgehen den Nachmittag. Weil aber der Capitain mit den Schiffer-Knechten noch nicht zu Stande gekommen, musten wir noch liegen bleiben. Der Commissarius ist an vielem schuld. Er hätte beyde Partheyen vielleicht befriedigen, und also unsere Schiff-Fahrt befördern können, wenn er nicht mit dem Hannöverischen Agenten ausgereiset wäre. Einer von uns besahe den Juden-Tempel, darin es alles viel reiner und schöner, als in Berlin, war. Ein gewisser Kaufmann, Namens von Asten, hat erfahren, daß wir nach Carolina

1M 5D1

rolina gingen; worüber er sich sehr freuete, und uns in seinem Hause alle Liebe erzeigete.
Des Abends in der Bet-Stunde haben wir heute angefangen den Saltzburgern die erbauliche Beschreibung des Verhaltens der Saltzburger in Wernigerode zu Nutze zu machen: worüber die Leute grosse Freude bezeugen. Und weil es überaus erbaulich concipiret ist, hoffen wir damit durch Gottes Erbarmen Nutzen zu schaffen. Die Sprüche, welche zum Beweis, Erleuterung und Application angeführet werden, lassen wir aufschlagen und laut herlesen, und zwar aus folgenden Ursachen: 1) Lernen sie nach und nach die Bücher und Capita der Schrift besser finden, 2) lernen besser lesen. 3) Wir werden ihrer Pronunciation immer gewohnter. 4) Auf solche Weise werden auch den andern, die nicht lesen können, die Sprüche in ihrem eigenen Dialect bekant.

Freytag, den 4ten Dec.

Heute solten wir zwar abfahren, und wünschten es auch alle im Schiffe, es hatte sich aber der Wind geändert, und musten also auch diesen Tag und die folgende Nacht mitten im Strohm bleiben. Gegen Abend kam der Commissarius wieder, und brachte Pulver mit, womit er sich und andern Welt-Menschen eine Lust machen wolte. Als der H. Agente von ihm Abschied nahm, liess er aus den Canonen, Flinten und Pistolen schiessen, und durch den Laquaien und andere ein heftiges Geschrey machen. Und solch Lermen und unchristl. Leben geschahe zu zweyen unterschiedlichen malen. Weil dadurch unsere Saltzburger nicht wenig waren geärgert worden, so muste man in der Abend-Bet-Stunde in gehörigen terminis solchen Greuels gedencken, und sie wider alle folgende mit Gottes Wort zu praeserviren suchen. Der H. Commissarius bekam einen Brief von dem Herrn Seniore Urlsperger, darin nochmals verlanget wurde, daß er und einer von uns nach Londen reisen möchte. Schon den 30ten Nov. ist sehr bey ihm darum